

Generationswechsel im Düsseldorfer Fachverband

Konzentration auf die Kernaufgaben

Ein Wechselbad der Gefühle haben Ehrenamtsträger und Mitarbeiter des Fachverbandes Nordrhein-Westfalen im letzten Jahr durchlebt. Nun fand ein Wechsel an der Spitze des Fachverbandes statt. Mit Hauptgeschäftsführer Dr. Hans-Georg Geißdörfer, seinem Stellvertreter Wolfram Weber und Geschäftsführer Friedrich Wilhelm Stohlmann gaben drei Führungskräfte die Verantwortung für den Verband zum Jahresende ab. Gemäß des Votums der Mitgliederversammlung Ende Oktober letzten Jahres agiert Hans-Peter Sproten seit dem 1. Januar als neuer Hauptgeschäftsführer. Er übernimmt die Aufgabe, den finanziell angeschlagenen Verband (SBZ 22/2005) zu sanieren und soll die Geschicke lenken. Jörg Scheele, Leiter des SBZ-Redaktionsbüros NRW, befragte den neuen Chef zu seinen Plänen.



SBZ: Mit Herrn Dr. Geißdörfer und Herrn Stohlmann gehen zwei langjährige Köpfe und Aushängeschilder des Fachverbandes in den wohlverdienten Ruhestand. Wie werden die Aufgaben künftig verteilt?

Sproten: Der betriebswirtschaftliche Bereich wird von Alfred Jansenberger geleitet, der künftig auch stellvertretender Hauptgeschäftsführer ist. Den Rechtsbereich soll Peter Schlüter führen. Beide sind bereits über viele Jahre hinweg Leistungsträger des Fachverbandes.

» Es ist falsch, den Neubau als alleinige Ursache allen Übels hinzustellen. «

SBZ: Werden Sie, Herr Sproten, neben der Hauptgeschäftsführung weiterhin die technische Abteilung leiten?

Sproten: Das ist so nicht vorgesehen und wäre aufgrund der vielfältigen Aufgaben wohl langfristig auch nicht erfolgreich möglich. Auf der nächsten Delegiertenversammlung möchte ich meinen bisherigen Stellvertreter Herrn Schmitz als Geschäftsführer Technik vorschlagen. Er verfügt dazu ebenso über die

SBZ-Redakteur Jörg Scheele (r.) befragte den neuen Hauptgeschäftsführer Hans-Peter Sproten zu den Perspektiven rund um den nordrhein-westfälischen Fachverband

notwendige Erfahrung wie über das in gleicher Weise notwendige Engagement.

SBZ: Die personelle Nachfolge scheint geregelt. Der Fachverband ist jedoch derzeit nicht gerade auf Rosen gebettet und muß hart kämpfen, um u. a. die in den letzten Jahren durch den Neubau entstandenen Kosten abzutragen. In diversen Veröffentlichungen wurde die Situation des Verbandes überspitzt mit „am Rande des Ruins“ beschrieben. Fest steht, Sie haben die Hauptgeschäftsführung in einer sehr schwierigen Phase übernommen. Sind Sie eigentlich ein Hasardeur?

Sproten: Nein, sicher nicht. Das könnte man vielleicht sagen, wenn ich die Aufgabe unbeesehen übernommen und mir erst dann Einblick verschafft hätte. Das Gegenteil ist aber der Fall. Wir haben in den vergangenen Monaten einen Plan erarbeitet, um den Verband wieder auf eine bessere Basis zu stellen. Es sind derzeit zwar noch nicht alle Einzelheiten geprüft, aber ich bin sicher, dass der Verband mittelfristig erfolgreich saniert werden kann. Dazu werden wir neue Wege gehen.

» Wir werden uns künftig auf unsere Kernaufgaben konzentrieren. «

SBZ: Ist der Neubau des Verbandshauses alleinige Ursache für die Misere? Was ist da schiefgelaufen?

Sproten: Da haben sich viele Fehler sowohl in der Planung als auch bei der Bauausführung summiert. Das wurde in den letzten Mitgliederversammlungen ausdiskutiert und gehört nun der Vergangenheit an. Deshalb möchte ich mich hierzu auch nicht weiter äußern. Zudem ist es falsch, den Neubau immer als alleinige Ursache allen Übels hinzustellen. Für unsere derzeitige Situation spielen auch andere Faktoren eine Rolle. So sind die Beitragseinnahmen in den letzten zehn Jahren deutlich zurückgegangen. Und auch im Personalbereich hätten wir sicher frühzeitiger reagieren müssen. Wir werden unsere Mannschaft deshalb von ehemals 28 auf 17 Mitarbeiter reduzieren. Die Verkleinerung der Belegschaft

erfolgte u. a. dadurch, dass Zeitverträge nicht verlängert wurden und Kollegen in den Ruhestand gingen. Die ausscheidenden Personen werden auf der SHK in Essen noch offiziell verabschiedet.

SBZ: *Das bedeutet damit aber auch zwangsläufig die Leistungen für die Mitglieder zu kürzen. Meinen Sie, dass bei den Betrieben dafür Verständnis aufgebracht wird?*

Sproten: Nein, die Mitglieder werden die Personalreduzierung nicht spüren. Wir werden uns künftig einfach auf unsere Kernaufgaben konzentrieren.

SBZ: *Was gehört zu Ihren Kernaufgaben?*

Sproten: Zu allererst zählen hierzu die technischen, betriebswirtschaftlichen und rechtlichen Beratungen unserer Mitgliedsbetriebe. Dann ist noch eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit und ein breites Weiterbildungsangebot zu nennen.

SBZ: *Und was bleibt auf der Strecke?*

Sproten: Wir werden uns nicht mehr an Projektarbeiten, die wir unter anderem im Be-

reich der Forschung gemacht haben, beteiligen. Zudem haben wir in der Vergangenheit viel in die Normungsarbeit investiert. Das sind Dinge, die für unsere Betriebe keinen unmittelbaren Nutzen bringen und wohl künftig vorrangig von anderen Institutionen, hoffentlich des Handwerks, geleistet werden müssen. Auch einige weitere wenig zielführende Aktivitäten werden wir nicht fortsetzen.

» Die Probleme unserer Mitgliedsbetriebe liegen in Recklinghausen oder Castrop-Rauxel und nicht auf den Balearen. «

SBZ: *Was meinen Sie konkret?*

Sproten: Wir müssen uns auf die wesentlichen Dinge konzentrieren. So wird der im Fachverband integrierte Arbeitskreis Junger

Unternehmer in der jetzigen Form nicht mehr weitergeführt. Oder ich frage Sie, wofür brauchen wir beispielsweise einen aufwändigen Neujahrsempfang? Auch den haben wir in Abstimmung mit dem Vorstand gestrichen. Hierfür suchen wir nach einer knackigen Alternative, die es uns ermöglicht Politik, Industrie und Handwerk zusammenzuführen. Zudem können wir uns allein schon aus zeitlichen Gründen Veranstaltungen wie das Unternehmerseminar auf Mallorca nicht mehr leisten. Es hat Zeiten gegeben, da waren der Hauptgeschäftsführer und drei weitere Mitarbeiter des Verbandes zeitversetzt auf solchen Veranstaltungen anzutreffen. Stattdessen werden wir versuchen, im politischen Umfeld stärker tätig zu werden.

SBZ: *Aber derartige Schulungen sind bei den Betrieben beliebt und ermöglichen eine qualifizierte Weiterbildung abseits vom Alltagstrubel – muss man da den Bogen nicht ein wenig weiter spannen? Schließlich wird die Freiheit des Abendlandes laut Ex-Verteidigungsminister Struck auch am Hindukusch verteidigt.*

Sproten: Der Vergleich hinkt. Derartige Seminare können wir höchstens wieder einmal in Angriff nehmen, wenn es der zeitliche und finanzielle Spielraum des Fachverbandes erlaubt, derartig personell hohe Ressourcen für die Schulung einer doch relativ kleinen Gruppe bereit zu stellen. Doch mittelfristig sehe ich dies nicht. Die Probleme unserer Mitgliedsbetriebe liegen in Recklinghausen oder Castrop-Rauxel und nicht auf den Baulearen.

» Vielleicht ist es ganz gut, dass wieder einmal ein Techniker einen technischen Verband führt ... «

SBZ: Eher politischen Charakter und mit weniger Praxisnutzen verbunden waren Einrichtungen wie die Raesfelder Schlossgespräche. Werden Sie diese Tradition weiterführen?

Sproten: Ich selbst habe an den Schlossgesprächen noch nie teilgenommen und kann mir deshalb kein Urteil erlauben. Auf die kommende Veranstaltung im Februar freue ich mich jedoch. Und dann werden wir entscheiden, in welcher Form sich der Fachverband hier künftig weiter engagiert.

SBZ: Reicht die Konzentration aufs Wesentliche für eine erfolgreiche Sanierung des Verbandes aus?

Sproten: Nein, das ist nur eines der Räder an dem wir drehen. Es gibt noch weiteres Rationalisierungspotenzial. Jeder einzelne Mitarbeiter wird mehr leisten müssen. Hierzu haben wir im Einvernehmen mit den Kollegen bereits die Arbeitszeiten wieder verlängert. Zur notwendigen Mehrarbeit sind alle in unserem jetzigen Fachverbandsteam auch bereit. Wir sind ein sehr junges, dynamisches Team, das diese Veränderungen als notwendig erkannt hat und diesen Weg gemeinsam gehen will. Da bin ich mit meinen 45 Jahren jetzt der Alterspräsident.

SBZ: Was gilt es sonst noch zu verbessern?

Sproten: Bislang hatten wir die drei Säulen Technik, Betriebswirtschaft und das Recht. Diese drei Abteilungen haben zwar gut aber teilweise isoliert für sich gearbeitet. Und damit war dann weitestgehend Schluss. Zwar bleiben diese drei Abteilungen bestehen, sie werden aber künftig eng miteinander verzahnt. Wenn es ein Problem zu lösen gilt, dann läuft das nicht nacheinander über drei

Stationen, sondern es wird interdisziplinär eine gemeinsame Lösung erarbeitet. Wir haben Kompetenz im Haus, die uns von fast allen Institutionen positiv abhebt. Die Wege sind kurz und die gute Chemie untereinander macht derartig effektives Arbeiten möglich. Unsere Betriebe bekommen somit eine wasserdichte Allroundberatung aus einer Hand.

SBZ: Sie selbst sind Diplom-Ingenieur der Versorgungstechnik. Wird der Verband künftig seine Schwerpunkte ausschließlich in der technischen Beratung haben?

Sproten: Nein, Betriebswirtschaft und Recht sind für die erfolgreiche Führung eines Betriebes genauso wichtig. Wir werden, wie schon erwähnt, verstärkt im politischen Umfeld tätig und Öffentlichkeitsarbeit betreiben, um den Innungen und Betrieben marktgerechte Mustertexte- und Aktionen zur Verfügung zu stellen. Dem Endverbraucher soll die Qualität der Arbeiten aus der Hand von Innungsbetrieben verdeutlicht werden. Der Fachverband wird in zunehmendem Maße auch Vorträge und Schulungen bei den Mitgliedsinnungen anbieten und das Fernlehrgangsangebot erweitern. Doch warum vermuten Sie eigentlich, dass wir künftig nur noch in Technik machen? Muss ein Hauptgeschäftsführer eigentlich immer Jurist oder Betriebswirtschaftler sein? Vielleicht ist es ganz gut, dass wieder einmal ein Techniker einen technischen Verband führt, dem man nicht die Notwendigkeit eines hydraulischen Abgleichs erklären muss.

» Sieben Millionen für das Verbandsgebäude und wir gehen morgen zum Notar. «

SBZ: Wie sind Sie zu der Erkenntnissen gekommen, dass verstärkte Marketingaktivitäten und Arbeit bei den Innungen vor Ort notwendig sind?

Sproten: Ich habe im letzten Jahre 54 Mitgliedsinnungen besucht und mich über die Notwendigkeiten und Wünsche vor Ort informiert. Nun ist es an der Zeit, die hieraus resultierenden Anregungen in die Tat umzusetzen.



» Wir sind ein junges, dynamisches Team, das die Veränderungen als notwendig erkannt hat und diesen Weg gemeinsam gehen will. «

SBZ: Abschließend noch eine Frage zum viel diskutierten Verbandsgebäude. Werden Sie es halten können oder wollen?

Sproten: Wir prüfen derzeit alle Optionen. Dazu gehört die Vermietung von Räumen genauso wie ein Verkauf mit Lease-back-Verfahren. Aus heutiger Sicht wäre es wohl das Beste, wenn wir das Verbandsgebäude zu einem angemessenen Preis verkaufen könnten. Die Delegiertenversammlung hat uns dafür grünes Licht gegeben und unsere Mannschaft hängt nicht am Gebäude.

SBZ: Was müsste denn der Gentner Verlag dafür auf den Tisch legen?

Sproten: Sieben Millionen und wir gehen morgen zum Notar.

SBZ: Ist leider derzeit nicht möglich. Wir hoffen, dass Sie in absehbarer Zeit einen Käufer oder eine anderweitig gute Lösung finden werden. Die SBZ wünscht Ihnen und dem gesamten Verbandsteam viel Erfolg bei der Bewältigung der anstehenden Aufgaben. □